

Familiengottesdienst am Sonntag, 30.10.2005

Thema: Das goldene Kalb

Text: Ex 32 (als Anspiel)

Pfr. Johannes Beyerhaus

Ja, liebe Gemeinde, das mit dem Engelchen als Talisman ist, glaube ich, schon ein Thema. Viele denken überhaupt nicht daran, dass sogar ein so harmloses Figürchen so etwas für uns sein kann, wie für die Israeliten das goldene Kalb.

"Wir wollen einen Gott, den man anfassen kann".

"Wir wollen einen Gott, den man sehen kann".

Das kann man ja schon verstehen - es ist menschlich, dass wir irgendetwas an der Hand haben wollen - oder wenigstens vor Augen. Etwas, von dem wir uns ein Stückchen Sicherheit versprechen.

Und einen Glücksbringer kann man sehen, den kann man anfassen. Egal ob ein Engelchen, oder ein besonderer Stein, oder ein Ring. Oder die richtige Nummer hinten auf dem Fußballtrikot.

Manche glauben auch, dass ein goldenes Kreuz, vor Unfall und Gefahr schützt, wenn man es immer um den Hals trägt. Ganz besonders, wenn man es vorher in Taufwasser getaucht hat.

Aber die Bibel sagt: Das ist Aberglaube. Niemals können uns irgendwelche Gegenstände schützen.

Gott möchte, dass wir auf ihn schauen. Nicht auf Ton oder Gold oder gar Plastik. Gegenstände und Bilder können uns immer nur daran erinnern, wer uns wirklich helfen kann. Wem wir wirklich vertrauen dürfen.

"Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt hat." So heißt der erste und wichtigste Satz, der die Zehn Gebote einleitet, mit denen wir uns die letzten zwei Tage bei der Kinderaktionswoche beschäftigt haben.

"Ich bin der Herr" - das haben natürlich schon viele behauptet.

Napoleon zum Beispiel. 1812 sagte er: "In vier Jahren gehört mir das ganze Universum!" Und dann kam der russische Winter. Und schon der war viel stärker als der große Napoleon und seine ganze Armee.

Oder Hitler, seinerzeit der mächtigste Mann der Welt. "Ich bin der Herr." Und auch er lernte den russischen Winter kennen - und gab sich schließlich die Kugel, den Rest besorgten seine Getreuen mit einigen Kanistern Benzin.

Liebe Gemeinde, wenn Gott sagt: "Ich bin der Herr" - dann zeigt er das nicht darin, dass er Menschen verblendet und in den Tod schickt, sondern indem er sie herausholt aus ihrem Elend. Ihnen Freiheit schenkt, sie begleitet, sie tröstet, sie aufrichtet, ihnen den richtigen Weg zeigt. Er hatte durch Mose die Israeliten aus der Sklaverei herausgeholt, wo sie klein gemacht wurden, gequält, missbraucht.

Was war ihr Dank? Sie wollten lieber um ein goldenes Kalb anbeten und um das Kalb herumtanzen.

Ein selbstgemachtes Stierkalb, das nicht einmal blöken konnte!

Was sind unsere goldenen Kälber, um die wir herumtanzen? Unser Haus? Unser tolles Auto? Unsere Karriere? Unser Bankkonto? Unsere Hobbies? Unser Computer, die neue Digitalkamera?

"Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein, hat Jesus einmal gesagt.

Und woran wir unser Herz hängen, das ist unser Gott. Was unser Herz zum Klopfen bringt, wofür wir am liebsten unser Geld ausgeben, womit wir die meiste Zeit verbringen, die uns zur freien Verfügung

steht. Was dich im Griff hat - das ist dein Gott.

Gott möchte damit sagen: Gib dein Herz mir - bei mir ist es am besten aufgehoben. Ich bin der einzige Gott, dem du wirklich wichtig bist. Der dich liebt, der für dich alles getan hat. Und wenn du das nicht glauben kannst, schau einfach zum Kreuz. Da ist der Beweis, wie sehr ich dich liebe. Das ich sogar mein Kostbarstes für dich gegeben habe. Meinen einzigen Sohn.

"Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt hat." Du sollst nicht andere Götter verehren.

Amen.